

VOLKSWAGEN**Verkauf plus trotz Dieselskandal**

WOLFSBURG/DETROIT. Volkswagen hat im vergangenen Jahr laut VW-Markenchef Herbert Diess trotz des Abgasskandals mehr Autos seiner Kernmarke VW verkauft als 2015. Der Absatz ist demnach weltweit um 2,8 Prozent auf knapp sechs Mio. Fahrzeuge gestiegen. (red)

MEXIKO**Aufstieg ohne eigene Marke**

© Juan Barreto/AFP/picturedesk.com

MEXIKO CITY. Mexiko hat sich in den vergangenen Jahren zu einem Schwergewicht der Autobranche entwickelt. Das Land ist nach Branchenangaben aktuell bereits der viertgrößte Exporteur der Welt und siebtgrößter Hersteller von Fahrzeugen. Die mexikanische Regierung beziffert die jährlichen Umsätze auf umgerechnet fast 50 Mrd. €, 875.000 Jobs hängen demnach mit der Autoindustrie zusammen.

Der Aufstieg überrascht vor allem aufgrund der Tatsache, dass es gar keine mexikanische Marke gibt – alle in Mexiko hergestellten Wagen werden für ausländische Firmen gefertigt. Rund 80% der Autos, die in Mexiko vom Band laufen, werden exportiert, der Großteil mit 72% in die USA (siehe Artikel rechts). (APA)



© Daimler

Die Sternenflotte lieferte im Vorjahr weltweit 2,084 Mio. Fahrzeuge aus – um elf Prozent mehr als 2015.

Endlich die Nummer 1

Mit mehr als zwei Mio. verkauften Fahrzeugen hat sich Mercedes 2016 zum größten Premiumhersteller der Welt entwickelt.

STUTTGART. Beflügelt von einem neuen Verkaufsrekord, darf sich Mercedes-Benz-Chef Dieter Zetsche endlich am Ziel seiner Träume wähen. Dem deutschen Manager gelang es damit in den vergangenen Jahren, die Sternenflotte an Audi und BMW vorbei zum größten Premiumhersteller der Welt zu machen.

Aktuellen Zahlen zufolge konnte Mercedes-Benz im vergangenen Jahr seinen Absatz um mehr als elf Prozent auf

2,084 Mio. Fahrzeuge steigern, was deutlich über den 1,87 Mio. Wagen von Audi liegt.

BMW liegt auf Platz 2

Der in den vergangenen Jahren führende Rivale BMW (er lag 2015 noch um 33.700 Fahrzeuge vor Mercedes) hat zwar aktuell noch keine Verkaufszahlen für 2016 bekannt gegeben, dürfte aber ebenfalls hinter der Sternenflotte liegen. Per Ende November lagen die Münchner je-

denfalls bereits um knapp 70.000 Autos hinter den Stuttgartern.

China beflügelt Geschäft

Hauptverantwortlich für die gute Performance sind vor allem die nach wie vor boomenden Geschäfte in China; Mercedes konnte dort 2016 seine Verkäufe um rund ein Viertel steigern, mit 473.000 verkauften Fahrzeugen ist China nun der größte Einzelmarkt der Stuttgarter, größte Absatzregion ist Europa. (red)

„Amerika zuerst“ sorgt für Kopfschütteln

Unruhe in der Autobranche nach Aussagen von US-Präsident Donald Trump.

DETROIT. „Auf keinen Fall! Baut das Werk in den USA oder zahlt eine hohe Grenzsteuer.“ Dieser Tweet des US-Präsidenten Donald Trump wirbelt derzeit in der Automobilindustrie ordentlich viel Staub auf. Die Aussage war in Richtung Toyotas geplanter neuer Corolla-Fabrik in Mexiko gerichtet, die Trump so nicht akzeptieren möchte. Wer in den USA verkaufen möchte,



© AP/WideWorld/Don Emmert

muss auch in den USA produzieren – so die Kernbotschaft seiner Devise „Amerika zuerst“.

Aktuell besteht zwischen Mexiko und den USA ein Abkommen für freien Warenverkehr, Trump droht nun mit Strafzöllen von 35%.

Davon betroffen wären neben Toyota auch andere Autohersteller, unter anderem die US-Riesen General Motors und Ford. (red)